

keinem Zweifel, ganz abgesehen von dem trockenen Rauche, der der Entwicklung der Blüthe ganz gewiss nicht von Vortheil ist.

Den Schaden, den der Haarrauch den Menschen verursacht, besonders den leidenden, haben wir Aerzte tagtäglich leider Gelegenheit zu sehen. Jeder Brustkranke, er mag an einfachem Brustkatarrh oder an langwierigen chronischen Brustbeschwerden leiden, sieht dem Erscheinen des Haarrauchs mit Angst entgegen. Das Athemholen geht nur beschwerlich von Statten, es stellt sich Hustenreiz und Schmerz ein, jeder Brustkranke schliesst sich bei dem Herannahen des Haarrauchs in seinem Stübchen fast hermetisch ab, allein der Alles durchdringende erreicht ihn dennoch und zwingt ihn, dem Rauche seinen Tribut zu zahlen.

Da der Haarrauch fast immer mit einer bedeutenden Lufttemperaturverminderung, oft bis zu 8°C ., auftritt, so giebt er, da man bei der wärmeren Morgentemperatur sich gewöhnlich leichter gekleidet hat, sehr häufig die Veranlassung ab zu Erkältungen, zu Katarrhen und rheumatischen Fiebern.

So concentrirt erscheint der Haarrauch hier nicht, dass sich Augenentzündungen einstellen; allein von Männern, die zur Zeit des Moorbrennens die dortige Gegend bereist haben, wird versichert, dass solche Augenentzündungen daselbst fast allgemein herrschen und dass auch später, wenn die Periode des Moorbrennens vorüber ist, die Befallenen diese Affectionen nicht wieder verlieren.